



## **Stellungnahme des Rates der Gemeinde Börger zur Ausweisung des Standortes Börger als potentieller Endlagerstandort**

Im Rahmen der Endlagersuche wird im Zwischenbericht ‚Teilgebiete‘ der Bundesgesellschaft für Endlagerung der Standort Börger/ Spahnharrenstätte („Teilgebiet 030\_00TG“) als geologisch-geeignet zur Endlagerung hochradioaktiver Abfälle bezeichnet.

Die Gemeinde Börger lehnt die Ausweisung Börger als potentiellen Endlagerstandort im Speziellen als auch die Ausweisung eines Standortes im nördlichen Emsland im Allgemeinen ab. Letzteres betrifft die beiden Standorte Wipplingen-Wahn („Teilgebiet 024\_00TG“) und Lathen-Fresenburg („Teilgebiet 028\_00TG“).

Unter anderem

- wird die Eignung der drei Salzstöcke („Steinsalz in steiler Lagerung“) zur Endlagerung in Zweifel gezogen. So ist es nicht nachvollziehbar, dass angesichts der Probleme der Anlagen ‚Asse‘ und ‚Gorleben‘ weiterhin Salzstöcke als geologisch geeignet für eine solche Einrichtung angesehen werden. Vielmehr gelte es, andere Gesteinsformationen („Ton, Sand & Granit“) für ein Endlager zu präferieren, zumal der Salzstock Gorleben nicht mehr als potentieller Standort gesehen werde, da Salzstöcke nicht dauerhaft von Wasserzuflüssen abgeschirmt werden können.
- Nicht nachvollziehbar ist zudem, dass sog. ‚Scheitelstörungen‘ im Deckgebirge (Tongestein) der Salzstöcke Börger/ Spahnharrenstätte und Lathen-Fresenburg zwar zum Ausschluss dieser oberen Gesteinsschichten führen, jedoch die darunter liegenden Salzstöcke von diesen Störungen nicht betroffen sein sollen. Die Scheitelstörungen sollten daher auch ein Ausschlusskriterium für die drei Salzstöcke und somit für die Teilgebiete darstellen.
- Außerdem leistet die Region u. a. mit einer Vielzahl von Windenergieanlagen oder auch dem Bau einer 380 kV-Stromtrasse einen erheblichen Beitrag zur regenerativen Energiepolitik. Das Emsland trägt damit bereits jetzt überdurchschnittlich zur Energiewende bei. Diese Leistungen blieben bei der Ansiedlung eines Endlagers nicht gewürdigt.
- Darüber hinaus ist die Region durch das Kernkraftwerk Emsland sowie der Brennelementefabrik in Lingen bereits über Gebühr vom Faktor ‚Atomenergie‘ belastet.
- Börger liegt im Entnahmegebiet des Wasserverbandes Hümmling, welches für ein Verbandsgebiet von 1.200 km<sup>2</sup> mit über 120.000 Bewohner eine entscheidende Rolle bei der Versorgung mit Trink- und Brauchwasser zukommt. So reicht das versorgte Gebiet von der holländischen Grenze bis an die Grenze des Landkreises Cloppenburg sowie in der Nord-Süd-Ausdehnung vom Landkreis Leer bis in die Mitte des Emslandes. Im regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Emsland ist

dieses Gebiet daher festgelegt als „Vorsorgegebiet für die Trinkwassergewinnung“. Die Ansiedlung eines Endlagers würde mithin möglicherweise dazu führen, dass die Versorgung mit Trinkwasser in den vorgenannten Regionen erheblich gefährdet wäre. Dies ist als Ausschlusskriterium in den zukünftigen Betrachtungen zwingend zu berücksichtigen.

- Insbesondere im Hinblick auf die ‚Wehrtechnische Dienststelle für Waffen und Munition (WTD 91)‘ und dessen Schießbetrieb sind die angrenzenden Standorte auszuschließen. Bei der ‚WTD 91‘ handelt sich um den größten mit Messinstrumentarien ausgestatteten Schießplatz West-Europas. Die Anlage hat eine über-nationale Bedeutung für die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Bundesrepublik und verschiedener europäischer Mitgliedstaaten. Die Aufgaben der ‚WTD 91‘ sind jedoch aufgrund des Schießbetriebes nicht vereinbar mit einem Endlagerstandort.

Die Gemeinde Börger im Speziellen als auch das Emsland und seine Nachbarregionen im Gesamten sind zudem eine prosperierende Region, was sich in den letzten Jahren nicht zuletzt an den Bau etlicher Kindertagesstätten zeigt. Diese positive Entwicklung der vergangenen Jahre sowie die sehr erfolgsversprechenden Zukunftsaussichten würden durch eine Forcierung der Standortsuche ad absurdum geführt und dazu führen, dass eine florierende Gegend binnen kurzem zu einem strukturschwacher und überalterter Region ohne Perspektive werden würde.

Der Rat der Gemeinde Börger spricht sich für ein sachliches und transparentes Verfahren zur Suche nach einem Endlagerstandort aus. Dies geschieht bei Berücksichtigung der o.g. Punkte in der sicheren Gewissheit, dass damit die Standorte Börger-Spahnharrenstätte, Wippingen-Wahn und Lathen-Fresenburg als solches nicht in Frage kommen.